

# Eine Tracht ist echt und kommt nie aus der Mode

Seon Rund 50 Trachten aus dem Berner Aargau standen an der Börse zum Verkauf

VON SIBYLLE HALTNER

Der blaue Rock sitzt perfekt und Theas Augen leuchten. Eben hat die 6-jährige ihre erste Tracht erhalten. Ihr Mutter Maja Riniker besitzt selbst eine Festtagstracht und Thea wünschte sich deshalb ebenfalls ein solches Kleid. An der Trachtenbörse im Seoner Dorfmuseum sind sie fündig geworden und Thea macht sich gleich im neuen Gewand auf den Heimweg.

## Herkunft zeigt sich auf ersten Blick

Bereits mehr als 20-mal hat in Seon eine Trachtenbörse stattgefunden. Ins Leben gerufen haben sie Lotti Läuppi und Annemarie Vögeli, die Landfrauen helfen bei der Organisation und führen jeweils die Kaffeestube. Über 50 ganze Trachten konnten am Wochenende im Keller des Dorf museums angeboten werden, alle stammen aus dem Berner Aargau.

Doch sogar innerhalb dieser Region gibt es Unterschiede: Die Zofinger Tracht ist heller, das Oberteil der Wynentaler besteht aus Stoff. Dies im Unterschied zur Seetaler, bei welcher dieses aus Samt gearbeitet ist. Ausserdem unterscheidet man zwischen Werktags-, Sonntags- und Festtagstracht.

«Eine Tracht macht Freude; da man weiss, man hat keinen Kitsch, sondern etwas Echtes.»

Lotti Läuppi Trachtenschneiderin

Will Frau also trachtenmässig vollständig ausgestattet sein, braucht sie drei Kleider und sollte ausserdem auf die richtige Herkunft achten. Deshalb war Brigitte Siegrist nicht ganz glücklich mit der ersten Tracht, welche sie an der Börse anprobierte. Sie stammte aus der Region Brugg, Brigitte Siegrist jedoch wohnt in Rupperswil.

## Auf den Silbergehalt kommt es an

Deshalb schlüpfte sie noch in eine Seetaler Festtagstracht und fühlte sich gleich wohl. «Ich liebe Traditionen und es ist mir wichtig, dass alles passt und stimmt», erklärte sie. Zu besonderen Anlässen wie einem Jugendfest oder der 1.-August-Feier



Thea Riniker, 6, möchte ihre neue Tracht überhaupt nicht mehr ausziehen.

SIBYLLE HALTNER

wird sie die neue Tracht tragen, ausserdem würde sie gerne wissen, wem das kostbare Kleidungsstück früher gehört hat.

«Eine Tracht kommt nie aus der Mode», erklärte Lotti Läuppi, Trachtenschneiderin und Veranstalterin der Börse. «Sie macht Freude, da man weiss, man hat keinen Kitsch, sondern etwas Echtes.» Wer an der Börse etwas Passendes findet, kann viel Geld sparen. Während eine neue Festtagstracht bis 6000 Franken kosten kann, wurden die gebrauchten Gewänder für rund 800 bis 1500 Franken angeboten. Auch ei-

ne Auswahl an Schmuck stand zum Verkauf, hier bestimmte der Silbergehalt den Preis. Die Organisatorinnen legten Wert darauf, dass alle Stücke von einem Fachmann, einem sogenannten Filigranisten, im Vorfeld geschätzt wurden.

Dass das Trachtentragen nicht nur bei älteren Frauen beliebt ist, bewies die 19-jährige Nadja Stettler aus Wyden. Sie ist Mitglied einer Volkstanzgruppe und fand für ihre Auftritte eine Werktagstracht, die ihr wie angegossen sass und erst noch die richtige Farbe hatte, nämlich rot.

«Ich liebe Traditionen und es ist mir wichtig, dass alles passt und stimmt.»

Brigitte Siegrist Rupperswil

Mehr Fotos online.

## Reise durch die Schweiz

**Möriken** Die Brass Band Imperial und das Oberländerchörli aus Interlaken bewiesen bei ihrem Frühlingskonzert: Man muss nicht in der Ferne weilen, um Heimweh zu verspüren.

VON MARKUS CHRISTEN

Ein aussergewöhnliches Zusammentreffen von Blasmusik und Jodelgesang sorgte am Samstagabend im Gemeindefestsaal von Möriken für stürmischen Beifall und stehende Ovationen.

Gemeinsam haben das Oberländerchörli Interlaken und die Brass Band Imperial aus Lenzburg ein Frühlingskonzert mit tiefen heimatlichen Wurzeln und fesselnden Klangbildern erarbeitet. Der musikalische Abend entfaltete sich als achtsame Reise durch die Schweiz, auf der ein traulicher Lieder- und Melodienfundus wieder entdeckt und neu interpretiert wurde.

## Zuschauersaal wird Nebenbühne

Das Heimweh, so durften die Zuhörer im gut besuchten Gemeindefestsaal feststellen, ist nicht unbedingt an einen Aufenthalt im Ausland gebunden. Das Wohlbekannte, Schätzenswerte teilt sich nicht nur durch seine Abwesenheit mit, sondern lässt sich auch durch konzentrierte Aufmerksamkeit aufspüren.



Die Vereinigung von Brass-Band-Musik und Jodelchor kam in Möriken gut an. MCH

Glanzpunkte an diesem glanzreichen Abend waren sicher die vier Vorträge, bei denen die Brass Band unter der Leitung von Rafael Camartin den bewegenden Gesang des Oberländerchörli begleiteten. Mit Feingefühl unterstützten die Blasmusiker den von Marie-Therese von Gunten dirigierten Jodelchor und dessen mal tröstenden mal komischen Erzählungen aus einer Schweiz, die inzwischen selbst zur Erinnerung geworden ist.

Zu faszinieren wusste weiter auch die Komposition «Die Alpen» aus der Feder von Maurice Hamers, die einen Gipfelaufstieg beschreibt und die von der Brass Band Imperial spektakulär vorgebracht wurde. Ausserdem verstand es Rafael Camartin eindrücklich, das Klangerlebnis des Publikums zu erwei-

tern, indem wiederholt auch der Zuschauersaal als Nebenbühne genutzt wurde.

Yvette Moser, die im Oberländerchörli mitsingt, resümiert nach dem Konzert über die Zusammenarbeit mit der Brass Band Imperial: «Es war sehr speziell und einmalig. Allein wegen des Unterschieds in der Lautstärke, konnten wir uns anfangs nicht recht vorstellen, wie sich das Zusammenspiel gestaltet. Es hat uns grosse Freude gemacht.»

Und auch Pascal Koller, Präsident der Brass Band Imperial, war mit dem Konzertabend sehr zufrieden. «Mit der Durchführung solcher Projekte versuchen wir, attraktiv zu bleiben und neue Zuhörer für die Brass-Musik zu begeistern. Die Zusammenarbeit mit dem Jodelchor hat viel Spass gemacht.»

## Meisterschwanden

### Der neue Pächter der Seerose-Badi machte den Sprung über den See

VON FRITZ THUT

Ausgerechnet am Samstagmorgen, als das schöne Frühlingswetter ein erstes Mal schlappgemacht hatte, luden die Verantwortlichen der Seerose-Badi in Meisterschwanden zur Saisonöffnung. Grund für die Einladung war ein Wechsel in der Betriebsführung: Neuer Pächter ist Rainer Suter, der die letzten fünf Jahre auf der andern Seeseite, in der Badi Beinwil am See, tätig war.

«Eigentlich war eine Pause vorgesehen», doch dann wurde der 47-jährige Suter via die Schwanenkolonie auf die Vakanz bei der Seerose-Badi aufmerksam. Und schwupp - schon war der Wechsel vom West- ans Ost-Ufer des Hallwilersees, oder von der Schattenseite auf die Sonnenseite vollzogen.

«Wir sind froh, dass wir eine gute Lösung gefunden haben», freut sich Dieter Studer, Verwaltungsratspräsident der «AG Strandbad Meisterschwanden am Hallwilersee», über die Verpflichtung eines erfahrenen Betriebsleiters.

Rainer Suter ist ein vielseitiger, weit gereister Mann. Vor seiner Zeit in Beinwil am See, wirkte der gelernte Bäcker-Konditor schon vier Jahre im Luzerner Lido, einer der bekanntesten Badi des Landes. Im Winter ist er jeweils beim Pistenrettungsdienst auf der Lenzerheide im Einsatz.

Er selbst sieht sich als «Mann für alle Fälle». Gereizt an der Seerose-Badi hat



Rainer Suter ist ab dieser Saison der neue Pächter der Seerose-Badi. TF

ihn auch der grössere Gastronomie-Bereich. Im Selbstbedienungsrestaurant, das oft und gerne auch von nicht-badenden Passanten besucht wird, wird das «klassische Badi-Angebot, mit starkem Salat- und Grilladenbereich» verkauft; über Mittag ist ein wechselnder «Tages-Spezial» angedacht. Gruppen können das Restaurant gerne für Partys (auch nach dem Badebetrieb) buchen.

«Heute muss man flexibel sein; vor allem bei den Wetterkapriolen, wie sie seit einigen Jahren üblich sind», stellt Suter sich und sein bis zu 10 Personen grosses Team auf unregelmässige Einsätze ein.

## NACHRICHTEN

### BEINWIL AM SEE

#### Künftig mehr Kontrollen in Tempo-30-Zonen

Die Regionalpolizei aargauSüd hat im ersten Quartal 2015 in Beinwil am See 5 Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Die höchste Geschwindigkeit wurde mit 83 Kilometer pro Stunde auf der Luzernerstrasse gemessen. Die Regionalpolizei wirkte für Beinwil am See 316 Stunden. Insgesamt musste sie 23-mal ausrücken. Weil in letzter Zeit in den Tempo-30-Zonen vermehrt zu schnell gefahren wird, wird die Kontrolle hier verstärkt. (AZ)

### SEENGEN

#### Vier Vertreter in Bezirksschulkommission

Die Bezirksschulstandorte Seengen, Seon und Fahrwangen sind aufgrund gesetzlicher Vorgaben neu zu organisieren. Die Behördenvertreter dieser Schulstandorte haben beschlossen, sich der Sache anzunehmen und zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Seengen ist in der Arbeitsgruppe mit folgenden Personen vertreten: Jörg Bruder (Gemeindevorsteher), Regula Hechler (Gemeinderätin), Renate Suter (Schulpflegerpräsidentin) und Urs Bögli (Schulleiter). Die Arbeitsgruppe wird durch Jörg Bruder präsidiert. (AZ)

### SCHAFISHEIM

#### Aufträge vergeben für Wasserversorgung

Die Tiefbauarbeiten Quelle Binzen wurden an die Huber AG, Wöschnau, für rund 160 000 Franken vergeben, für die Quelle Lotten an die Brun & Strebel AG, Bremgarten, für rund 80 000 Franken. Die hydrologische Begleitung mit Bericht Schutzzoneplan und -reglement konnte an Jäckli AG, Baden, für rund 9000 Franken vergeben werden. (AZ)

### LENZBURG

#### Einbürgerung von Ehepaar Schaerer

Der Stadtrat hat beschlossen, Bernhard Roger Schaerer zusammen mit seiner Ehefrau Johanna Schaerer geb. Schaeppi in das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Lenzburg aufzunehmen. (AZ)